© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werden sollten, um unter einem anderen Namen Zutritt in die Formen-Gesellschaft eines „Arttypus“ zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Gärten und Institute.

Die Einweihung des botanischen Museums zu Breslau am 29. April 1888.

Die Umgebung des botanischen Museums war am Sonntag unter Aufbietung aller betheiligten Kräfte ihres Bauplatz-Charakters entkleidet und zum Festplatz umgeschaffen worden. Der entstellende Bauzaun am Eingange in den botanischen Garten ist gefallen, Schutt- und Sandhaufen sind verschwunden, die Oedfläche, welche den pflanzenphysiologischen Garten aufzunehmen bestimmt ist, prangt als Blumenbeet in frischgrüner Rasenkante und eine Fontaine belebt den Platz durch ihren mächtigen Strahl.

Von elf Uhr ab sammelten sich die geladenen Gäste vor und in dem mit immergrünem Baum- und Strauchwerk decorirten Museum, in dessen Eintrittshalle Göppert's Büste, von Professor Fritz Schaper modellirt, unter einer Fülle von Palmen und weissblühenden Himalaya-Rhododendren schier verschwand. Mit dem Glockenschlag zwölf Uhr fuhr der Universitäts-Curator, Herr Oberpräsident Dr. von Seydewitz, vor und wurde am Portal von den Herren Professor Dr. Ferd. Cohn, dem Director des botanischen Museums, und Professor Dr. Adolf Engler, dem Director des botanischen Gartens, empfangen. Mit kurzer Ansprache überreichte Herr Regierungsbaumeister Gröger Sr. Excellenz den auf prächtigem Blumenkissen ruhenden Schlüssel des Hauses, womit die formelle Eröffnung vollzogen war. Herr Professor Engler führte sodann den Herrn Curator durch die Diensträume des Erdgeschosses in den grossen Herbarsaal, wo die fast lebensgrossen Bilder der beiden schlesischen Botaniker, des verstorbenen Rudolf von Uechtritz und des Directors Moritz Winkler in Giessmannsdorf, welchen das Herbar seine Hauptgrundlage verdankt, aufgestellt sind. Nach Besichtigung der Dienstwohnung des Garteninspectors Stein wurden die Sammlungen des botanischen Gartens im ersten Stockwerk in Augenschein genommen. Sodann übernahm Herr Professor Ferd. Cohn die Führung durch die ihm unterstehenden Museumsräume, und beide Directoren geleiteten den Herrn Curator in das Auditorium, auf dessen amphitheatralisch ansteigenden Sitzen inzwischen illustre Gesellschaft, Rector und Senat der Universität, Curatorialrath von Frankenberg, Ober-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bürgermeister Friedensburg, Stadtverordneten-Vorsteher Freund, Generalarzt Dr. Struve, Oberstabsarzt Dr. Schröter, Domprobst Kaiser, Geh. Rath Heidenhain, Geh. Rath Biermer, Geh. Rath Löwig, Chefarzt Dr. Bröer und fast die gesammte philosophische Facultät der Universität Platz genommen hatte.

Herr Professor Ferd. Cohn begrüsste die Festgäste, indem er darauf hinwies, dass die Feier nicht nur den engeren Wissenschaftskreis interessire, sondern die gesammte Universität und die Stadt, in welcher diese seit 76 Jahren ein Heim gefunden habe, und weit über das Weichbild hinaus Alle, denen die Pflege und Blüte deutscher Wissenschaft am Herzen liegen.

Die Weihe dieses Hauses, fuhr Redner fort, dessen Worte wir nur skizzirt wiedergeben können, dessen wirkungsvolle Rede zugleich mit der des Prof. Engler im Druck erscheinen wird, bezeichnet den Anfang einer neuen Epoche für die Wissenschaft, da es das erste vollendete Institut der naturwissenschaftlichen und medicinischen Neubauten in Breslau ist, durch welche die Breslauer Universität den begünstigteren Schwesteruniversitäten gleichkommen wird. Das Haus ist das letzte öffentliche Gebäude, welches unter Kaiser Wilhelms glorreicher Regierung vollendet wurde, das erste, welches unter Kaiser Friedrichs Scepter eingeweiht wird, so dass durch das Geschick der letzten Zeit die Namen Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich für ewig mit der Geschichte des Hauses verbunden sind.

Das botanische Museum knüpft an eine fast verschollene Tradition an. Dem wunderbaren Tiefblick, welcher die Volksseele der Hellenen schon im heroischen Zeitalter auszeichnete, galt jede ideale Geistesschöpfung nicht als Menschenwerk, sondern als Eingebung einer Gottheit, der Muse. Im geheiligten Bezirk der Musen, war es nun ein tannendunkler, quellendurchrauschter Bergwald oder ein von Platanen beschatteter, mit Statuen geschmückter Stadtpark, fand nicht nur der Dichter seine Inspiration, sondern auch die Philosophen sannen dort im Wechselgespräch den Problemen der Weltordnung nach. Der grösste aller Denker, Aristoteles, stiftete in seiner Vaterstadt Stageira ein Museum als eine Hochschule, welcher selbst der grosse Alexander seine Erziehung verdankt. Im Museum von Stageira wurden die naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles geschaffen, die Fundamente der wissenschaftlichen Zoologie gelegt, die nur stückweise erhaltenen Bücher über die Pflanze verfasst. Aristoteles' Nachfolger und Lieblingsschüler Theophrast, in welchem wir den eigentlichen Begründer der Botanik verehren, stiftete in Athen ein botanisches Museum und bestimmte in seinem Testament auch, dass er im Museum begraben werde. Alexander der Grosse begründete in dem nach ihm benannten Alexandrien ein Museum in aristotelischem Geiste. Die Sintfluth des frühen Mittelalters begrub unter dem Alluvium neuer Völkerschichten auch die hellenischen Museen und als sie später wieder zu Tage traten, erging es ihnen, wie den griechischen Götter-Statuen, die in Stücke zerbrochen wieder an das Licht kamen. Die Ausbildung der Studirenden fiel nun-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehr den Universitäten zu, die Vereinigung zu gemeinsamer Forschung den Akademien und dem Torso der Museen verblieben nur die öffentlichen Sammlungen, zuerst die der antiken Kunstwerke, später auch naturhistorische. Der Erste, der den Gedanken eines botanischen Museums erfasste, war Goethe. Schon 1785 hatte Goethe, da er in Karlsbad der Idee seiner Pflanzenmetamorphose nachgrübelte, mit seinem Famulus Dittrich über die Gründung eines botanischen Instituts in Jena verhandelt, doch erst 1794 wurden Gewächshäuser gebaut und ein botanischer Garten eingerichtet, wozu 1817 dann das erste botanische Museum trat. Mit Goethe's Tod aber zerfiel die Sammlung und es war England vorbehalten, botanische Museen dauernd zu schaffen. 1847 legte Sir William Hooker in Kew bei London in einem leeren Gewächshause das „Museum of economic botany" an, für welches 1857 ein eigenes Haus gebaut wurde. Einen weit umfassenderen Gesichtskreis hatte unser Göppert vor Augen, als er die Schaffung eines botanischen Museums sich zur Aufgabe stellte. Seiner Universalität, die den Zeitgenossen Goethe's und Alexander von Humboldt's kennzeichnet, entging nichts, was in irgend einer Beziehung zur Welt der Pflanzen stand. Lebende wie fossile Flora, morphologische wie physiologische Erscheinungen, normale und krankhafte Bildungen, aber auch die Beziehungen zu Handel, Gewerbe, Land- und Forstwirthschaft, zur Heilkunde und zur Culturgeschichte umfasste er. Seine Sammlungen gingen 1854 in den Besitz der Universität über und wurden im ehemaligen chemischen Hörsaal untergebracht. 1856 veröffentlichte Göppert die kleine, aber grundlegende Schrift über botanische Museen, ihre Einrichtung und Leitung. Die Sammlung wuchs derart, dass der Raum bald erfüllt war und 1878 ein specielles Gartenmuseum eingerichtet werden musste, welches wenigstens im Sommer öffentlich ausgestellt wurde. Göppert's Catalog zeigte 1882 schon 25,000 Nummern, und auf Grund dieses Verzeichnisses richtete Göppert in seinem zweiundachtzigsten Lebensjahre an das Ministerium abermals die Bitte, ein Museum zu erbauen, und hatte die Freude, seine Bitte erfüllt und den Baufonds für 1884/85 in den Etat gestellt zu sehen. Unmittelbar vor Beginn des Baues, am 18. Mai 1884, ward Göppert von seinem ruhmwürdigen Schaffen und Streben abgerufen, aber das Werk überlebte den Meister, und grossartiger, als er es je gedacht, ist das Museum erstanden, denn bei der Berufung Engler's ward beschlossen, sämmtliche Anstalten und Sammlungen im botanischen Garten zu vereinigen. So umfasst der Bau heute nicht nur das von Engler begründete Universitätsherbar, Göppert's Sammlungen, sondern auch Engler's und Cohn's pflanzenphysiologisches Institut.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Botanische Gärten und Institute.Die Einweihung des botanischen Museums zu Breslau am 29. April 1888. 342-344